

Bibelstunde vom 28. Februar 2025		B180a
Text	Jer 21,5	
Thema	Nachfolge in Zeiten des Gerichts (Teil 29)	

Ich selbst kämpfe gegen euch!

Jer 21,5: *Ich selbst kämpfe gegen euch mit starker Hand und mächtigem Arm, mit Zorn und Grimm und grosser Wut.*

Ab Kapitel 21 sind verschiedene Botschaften zusammengestellt, die Gott an die letzten Könige von Juda richtet. Deshalb lohnt es sich, wenn wir uns zuerst einen Überblick verschaffen.

Die letzten Könige Judas		
Josija	641 – 610 v. Chr.	
Joahas	609 v. Chr.	3 Monate
Jojakim	609 – 598 v. Chr.	
Jojachin	598/597 v. Chr.	3 Monate, 10 Tage
Zedekia	597 – 586 v. Chr.	

Mit Josija fällt der letzte gottesfürchtige König auf dem Thron Davids bei Megiddo im Kampf gegen den ägyptischen Pharao Necho. Dieser ist nach Norden gezogen, um die immer stärker werdenden Babylonier (= Chaldäer) zurückzudrängen. Mit dem Untergang der einstigen Weltmacht Assyrien – 614 v. Chr. fällt Assur, 612 v. Chr. fällt Ninive – sind die bisherigen politischen Verhältnisse ins Wanken geraten. Nabopolassar, König von Babylon, und sein Sohn Nebukadnezar bauen ihre Macht kontinuierlich aus. 605 v. Chr. besiegt Nebukadnezar bei Karkemisch am Euphrat die ägyptischen Truppen. Kurz darauf steht er vor den Toren Jerusalems.

Nach dem kurzen Intermezzo von Joahas haben die Ägypter dort dessen Bruder Jojakim auf dem Thron installiert. Angesichts der babylonischen

Übermacht kapituliert Jojakim. Doch just in diesem Moment erhält Nebukadnezar die Nachricht, dass sein Vater gestorben ist. Mit Gegenständen aus dem Tempel und einigen jungen Männern aus einflussreichen Familien (u.a. Daniel und seinen drei Freunden) kehrt er nach Babylon zurück, um sich den Thron zu sichern.

Acht Jahre später (597 v. Chr.) steht Nebukadnezar erneut vor der Stadt. Der erst seit drei Monaten regierende, gerade mal 18-jährige Jojachin, ein Sohn Jojakims, wird zusammen mit etwa 10'000 Personen (u.a. Hesekiel) gefangen nach Babylon deportiert. An seiner Stelle macht Nebukadnezar seinen Onkel Mattanja zum König, einen Bruder von Joahas und Jojakim, dem er den Namen Zedekia gibt. In der Hoffnung auf die Unterstützung Ägyptens bricht Zedekia einige Jahre später seinen Treueeid. Er stellt die Tributzahlungen an Babylon ein. Nun ist die Geduld Nebukadnezars zu Ende. Ab 588 v. Chr. belagert er – mit zwischenzeitlichem Unterbruch – Jerusalem, bis die Stadt zwei Jahre später fällt.

In der Anfangsphase dieser letzten Belagerung (ca. 588 v. Chr.) schickt König Zedekia (V. 1) – und damit sind wieder bei unserem Text – zwei Boten zum Propheten Jeremia. Die Babylonier sind in Juda eingefallen. Langsam aber sicher nähern sie sich Jerusalem. Es wird brenzlich. Darum die Frage des Königs an Jeremia (V. 2): *König Nebukadnezar von Babylon führt Krieg gegen uns. Frag doch Jahwe, was geschehen wird, ob er vielleicht wie früher ein Wunder für uns tut, sodass*

Bibelstunde vom 28. Februar 2025		B180a
Text	Jer 21,5	
Thema	Nachfolge in Zeiten des Gerichts (Teil 29)	

Nebukadnezar abziehen muss. Wird es wieder so sein wie in den Tagen Hisikias, als Gott die Stadt aus der Hand Sanheribs befreit hat? Zedekia hofft es. „Nein, wird es nicht.“ So lässt sich die Antwort Gottes (V. 3-10) zusammenfassen. Die Zerstörung Jerusalems ist unausweichlich. Gottes Gericht ist beschlossene Sache.

Äusserst detailliert beschreibt Gott der Stadt, was auf sie wartet. Noch (V. 4a) verteidigen sich die Soldaten ausserhalb der Mauern. Noch stehen längst nicht alle feindlichen Kontingente vor den Toren. Schliesslich belagern die Babylonier auch andere jüdische Städte. Zudem muss sich Nebukadnezar vor einem ägyptischen Gegenangriff wappnen. Bald aber (V. 4b), sagt Gott, werden sich die Kämpfer ins Innere der Stadt zurückziehen müssen. Der Belagerungsring schliesst sich. Eine Seuche (V. 6) wird Jerusalem heimsuchen. V. 7: *Und danach, spricht Jahwe, werde ich König Zidkija von Juda und seine hohen Beamten und alles Volk in dieser Stadt, das von Hunger, Schwert und Pest noch verschont wurde, ihren Todfeinden ausliefern. Nebukadnezar wird euch alle mit dem Schwert umbringen lassen, schonungslos, ohne Mitleid und Erbarmen.* Zwei Jahre später werden diese Worte traurige Wirklichkeit (2Chr 36,17): *Jahwe liess den König der Chaldäer gegen sie heranrücken und ihre jungen Männer mit dem Schwert umbringen, selbst im Haus des Heiligtums. Er verschonte keinen jungen Mann und keine junge Frau, keinen Alten und keinen Greis. Alle gab er in seine Gewalt.* Im Sommer 586 v. Chr. kommt das Aus. Nebusardan, der Befehlshaber der Leibwache, setzt den

Tempel, den Königspalast und die Häuser Jerusalems in Brand. Die Mauern werden niedergeworfen. Babylon legt die stolze Stadt (vgl. die Ankündigung in V. 10b) in Schutt und Asche.

Jeremia hat aber auch eine Botschaft an das Volk (V. 8-9): *Ihr habt die Wahl zwischen Leben und Tod.* Entweder in der Stadt bleiben und sterben oder zum Feind überlaufen und leben! Wer sich ergibt, wird zwar verschleppt, doch immerhin trägt er sein Leben davon. Dass Jeremia derartiges behauptet, wird ihm noch grosse Schwierigkeiten einbringen. In den Augen seiner Gegner ist er ein Landesverräter, der ihre Pläne, das Volk mit nationalistischen, patriotischen Durchhalteparolen hinter sich zu scharen, zunichtemacht. Doch das ist – Jeremia sieht das Ganze aus dem Blickwinkel Gottes – in dieser Situation völlig fehl am Platz! Warum? Gott sagt es (V. 5): *Ich selbst kämpfe gegen euch mit starker Hand und mächtigem Arm, mit Zorn und Grimm und grosser Wut.* V. 10a: *Denn ich bin fest entschlossen, Unglück über die Stadt zu bringen und ihr nicht zu helfen, spricht Jahwe.* Früher, da hat der Herr „mit starker Hand und ausgestrecktem Arm“ für sein Volk gekämpft (vgl. 5Mo 4,34)! Jetzt wendet er sich *gegen* es. Zu lange hat man seine Warnungen in den Wind geschlagen. Wer jetzt noch gegen das Gericht aufbegehrt, der widersetzt sich Gott selbst. Wer sich aber dem Gegner ergibt, der anerkennt Gottes Wege, der beugt sich dem Gericht, der gesteht seine Mitschuld ein. Es gibt Situationen, in denen wir uns, auch wenn wir es gerne anders hätten, Gottes Schlägen fügen müssen. Amen.